

«SF bi de Lüt»

Gar der Seejungfrau ist das Wasser noch zu kalt

Das Schweizer Fernsehen verfilmt eine Sage und weilt dazu zweieinhalb Tage in Zug – für fünf Minuten Film.

Am 5. September gastiert die Sendung «SF bi de Lüt» zu deren Abschluss und als eine Art Homage an Moderator Nik Hartmann in Zug. Seit gestern und für zweieinhalb Tage weilt SF-Redaktor Markus Matzner mit seinem Team unterhalb der Altstadt, um die Sage der Seejungfrau von Zug zu verfilmen. Rund fünf Minuten soll der Film dauern. «Ja, ich finde es noch cool – im doppelten Sinn», sagt Katrin Bretscher, angesprochen auf ihren ersten Filmdreh. Denn noch immer hat die passionierte Taucherin kalte Füsse. Kein Wunder: Denn wie schon vor der Pause, sitzt sie bald wieder am Ufer des Sees auf einem Stein. Erneut lassen die Wellen das 8 Grad kalte Wasser an ihre Beine klatschen. Zuvor hat sich die 28-Jährige ihre langen braunen Haare nass gemacht und sich das Seewasser ins Gesicht und über den Oberkörper gespritzt.

Musik für Sonntagskinder

«Sie ist schön gross», schwärmt Simon Weimer von seiner Filmpartnerin. Der Zuger Spilllüt-Darsteller spielt den Sohn des Stadtschreibers, der sich gemäss der Sage um 1435 in die Prinzessin des geheimen Seevolkes verliebt hat. Sonntagskinder könnten noch heute die festliche Musik aus dem Reich des Wasserkönigs hören, schreibt Maria Greco in der Geschichte ihres Buchs «Zuger Sage», die die Vorlage zum Filmdreh liefert. «Das ist super», sagt Greco, «ich bin sehr geehrt.»

CHARLY KEISER



Die Seejungfrau trifft zum ersten Mal den Sohn des Stadtschreibers. Die Szene mit Katrin Bretscher und Simon Weimer wird am Ufer des Zugersees unterhalb der Altstadt von Kameramann Peter Ramseier, Lichtspezialist Roland Koch und Tontechniker Andreas Hagen aufgezeichnet.

BILD STEFAN KAISER